

2. Ausgabe August, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 26. August. Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Wolfsschaden heisst mehr als verlorene Tiere

Der Wolf beschäftigt uns – seit Jahren: Die Bauern, die um ihre Tiere fürchten oder schon welche verloren haben. Die Bundesämter, die als Folge der Zustimmung zur Konvention von Bern das Konzept zum Schutz des Wolfes erarbeitet haben. Die Kantone, die dieses Konzept umsetzen müssen. Die Berufsorganisationen, welche mit den Bauernfamilien leiden und gleichzeitig erkennen müssen, dass ihre Anliegen nicht rasch umgesetzt werden können. Die kantonale und eidgenössische Politik, die sich mit den Forderungen ihrer Wähler, Befürworter und Gegner des Wolfes konfrontiert sieht. Die Umweltorganisationen, die sich eine rasche und ungestörte Fortpflanzung des Wolfes wünschen und sich bei jedem Abschuss um Jahre zurückgeworfen fühlen. Ein Mitgefühl mit den Umweltverbänden ist uns nicht möglich: Zu schrecklich sind die Bilder der qualvoll verendeten Tiere. Sie machen es schwierig zu verstehen, warum die Wiederansiedlung eines Raubtieres in der Öffentlichkeit den höheren Stellenwert genießt, als der Schutz der Nutztiere. Zu bewusst sind uns die widersprüchlichen Forderungen beim Tierschutz. Bis ins kleinste Detail wird den Bauern vorgeschrieben, wie sie ihre Tiere zu halten haben. Die Vorschriften zur Hundehaltung wurden extrem verschärft, gefährliche Rassen gar verboten. Der Wolf hingegen, ein bekanntlich gefährliches Tier, soll geschützt werden.

Wolfskonzept von der Realität überholt

Mit dem Angriff auf Rinder (etwas, das man im Ausland offenbar gar nicht kennt) nimmt die Wolfsthematik neue Dimensionen an. Die Zeit ist günstig, eine breite Diskussion über den Schutz des Wolfes zu führen. Einen Dank richten wir an unseren Staatsrat für den raschen Beschluss zum Wolfsabschuss sowie an die Kantonale Jagdabteilung und die Wildhut, die über eine gute Vorbereitung den Abschuss realisieren konnten. Blumen werfen wir unseren eidgenössischen Parlamentariern zu, welche mit entschlossenem Handeln die Beratungen über die hängigen Motionen und Vorstösse zur Wolfsthematik in der September-Session verlangen. Mit Genugtuung lesen wir die Mitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes, in der dieser die Überprüfung des Konzepts Wolf verlangt. Dies sind die einzigen Wege, die uns im Kampf gegen die Wolfsübergriffe zum Erfolg führen können. Jeder natürliche, während der Alpung nicht ungewöhnliche Verlust eines Tieres trifft den Bauern hart und er lässt keine Möglichkeit ungenutzt, seine Tiere davor zu schützen. Umso verständlicher sind Wut, Ohnmacht und Trauer einer Bauernfamilie, deren Tiere Opfer der reinen Tötungslust eines anderen Tieres wurden.

Freilich gibt es den Herdenschutz – aber ist er die Lösung?

Die Kapazität für einen flächendeckenden Herdenschutz ist nicht vorhanden. Der finanzielle Aufwand dafür überschreitet bereits jetzt die Unterstützungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand und wird schliesslich wohl dem Tierhalter aufgebürdet. «Herdenschutzhunde müssen mit Schafen aufgezogen und ganzjährig mit Schafen gehalten werden, damit der Schutzzinstinkt zum Tragen kommt. Ihr Einsatz ist somit auf Schafe beschränkt, sehr anspruchsvoll und nicht überall möglich. Bei Angriffen auf Rinder haben die Bauern nichts gegen den Wolf in der Hand. Das haben die zuständigen Bundesstellen inzwischen auch bestätigt», schreibt die



Beat Pfammatter: «Der Verlust meiner Muttertiere zerstört meine langjährige Zuchtarbeit und gefährdet den Fortbestand meines Landwirtschaftsbetriebes.»

Fachkommission Viehwirtschaft des Schweizerischen Bauernverbandes. Kommt hinzu, dass das Wallis ein Tourismuskanton ist. Die Gäste beklagen sich über die Herdenschutzhunde, die ihnen die Wanderung vergällen. Und den Nachbarn stört wiederum das Kläffen der mit der Schafherde in Dorfnähe gehaltenen Herdenschutzhunde. Und woran vergreift sich der Wolf, wenn unsere Nutztierherden geschützt sind? Am Wild? Oder vielleicht gar an Menschen?

Wolfsangriffe können Existenzen vernichten

Die Tierversluste durch Angriffe von Raubtieren sind für die betroffenen Bauern eine grosse Belastung, nicht nur der wirtschaftlichen Art. Oft wiegt der emotionale Wert eines Tieres mehr und diesen kann keine Entschädigung wettmachen. Viele weitere Umtriebe kommen dazu, etwa die Zeit, die gerissenen Tiere zu suchen – denn nur gefundene Tiere werden entschädigt. Auch die Schwierigkeit, die noch lebenden, durch den Angriff schwer gestörten Tiere zur Normalität zurückzuführen. Oder das Wahrnehmen der von den Ämtern vorgeschriebenen Formalitäten. «Agro Wallis» hat zwei betroffene Tierhalter gefragt, welche Auswirkungen die Risse auf ihren Betrieb und die Alpbewirtschaftung haben. Die Schafe von Beat Pfammatter aus Mund sowie die Rinder vom Betrieb Chanton/Kummer aus Glis sollten den Sommer auf der Alpe Scex im Gebiet Montana/Varneralpe verbringen.

Beat Pfammatter, Hanspeter Kummer, schildern Sie den «Agro Wallis»-Lesern bitte die Geschehnisse der letzten Zeit und deren Folgen?

Beat Pfammatter: Früher sömmerte meine Herde auf der Alpe Derborence, bis ich dort vor drei Jahren 15 Lämmer durch einen Wolfsangriff verlor. Bis heute habe ich dafür keinen Rappen Entschädigung bekommen. Ich wechselte dann auf die Alpe Scex im Gebiet Montana/Varneralpe. Am 24. Juni griff der Wolf meine Schafherde an. Ich verlor sechs tragende Auen: Tiere, die ich teilweise in eigener Zucht herangezogen habe. Tiere, die an Schauen punktiert wurden. Tiere, auf die ich meine ganze Hoffnung für eine gute Weiterzucht setzte. Weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, vielleicht noch weitere Tiere zu verlieren, holte ich Ende Juni den Rest meiner Herde wieder auf den Betrieb zurück. Das wiederum heisst für mich neben mehr Arbeit

für die Weideführung zu wenig Winterfutter. Es fehlen mir nicht weniger als 150 Ballen Heu, die ich sonst durch den Schnitt in meinen Pferchen gewann. Ohne Entschädigung muss ich den Betrieb im Herbst aufgeben. Denn es fehlt mir nicht nur das Futter, es fehlen mir auch die Muttertiere, die für den Fortbestand der Herde sorgen könnten. Und wenn ich meinen Tierbestand nicht aufstocken kann, muss ich mit einer Weidekürzung, sprich weniger Direktzahlungen rechnen. Der diesjährige Wolfsangriff kostet mich zusammen mit dem Wert der verlorenen Tiere bis heute satte 20 000 Franken. Für die Suche nach den Tieren musste ich einen Helikopter einsetzen, Helfer engagieren und Transportfahrzeuge mieten. Ohne den Goodwill meines Arbeitgebers, der mich drei Tage freigestellt hat, wäre die Suche nach den verlorenen Tieren schon gar nicht möglich gewesen. Oft fühlte ich mich ohnmächtig und allein gelassen. Umso mehr haben mich der selbstlose Einsatz und die Hilfe des zuständigen Wildhüters Pascal Ayon sowie der persönliche Kontakt mit Nationalrat Roberto Schmidt beeindruckt. In schlechter Erinnerung bleiben mir aber die Leute, welche mir rieten, meine Tiere doch auf der Alpe Scex zu lassen, also den Wölfen zu servieren, um damit eine schnellere Abschussbewilligung zu erwirken. Oder die Leute, welche die Vorkommnisse herunterspielten, meine Aussagen bezweifelten und der Überzeugung waren, hier seien zwei ausgebüxte, in den Tagen zuvor gesichtete Hunde am Werk gewesen. Eine extrem zermürbende Angelegenheit, die ich keinem Züchterkollegen wünsche. Ein Ereignis, das die Existenz meines Betriebes auf einen Schlag gefährdet.

Hanspeter Kummer: Wir verloren zwei tolle Tiere mit bester Abstammung, die wir auf dem eigenen Betrieb nachgezogen haben. Seit einigen Jahren schenken wir der Aufzucht von Tieren wieder vermehrt Aufmerksamkeit. Damit wollen wir gleichzeitig einen Beitrag an die Alpbewirtschaftung leisten. Diesen Entschluss wollen wir nicht schon wieder umstossen. Wir haben einen betriebseigenen Stier, dessen Mutter in Bulle zweimal einen Championtitel holte. Die Tiere sind für uns nicht einfach Mittel zum Zweck. Wir begleiten sie vom ersten Lebenszeichen an und entwickeln einen engen Bezug zu den Tieren. Der emotionale Verlust wiegt damit für uns nicht weniger als der finanzielle oder der Zuchtverlust. Und was noch schlimmer ist: Man beginnt den Sinn seiner Arbeit zu hinterfragen. Es kommen Zweifel auf, ob man sich wirklich noch vom frühen



Hanspeter Kummer: «Der Anblick unseres qualvoll verendeten Zuchtieres zerreisst mir das Herz. Trotzdem dürfen wir unsere Alpen nicht verwildern lassen.»

Morgen bis zum späten Abend einsetzen will, oder ob man die Landwirtschaft nicht besser an den berühmten Nagel hängt. Ohnehin gerät die Landwirtschaft von der Bundespolitik her (diese ignoriert mittlerweile sogar Parlamentsbeschlüsse zugunsten der Landwirtschaft) und durch Umwelteinflüsse länger je mehr unter Druck und genießt bei der Bevölkerung nicht mehr das verdiente Ansehen. Es fehlt mir jedes Verständnis dafür, dass man Wölfe partout im Tourismuskanton Wallis mit seinem dicht besiedelten, bis auf alle Bergspitzen hinauf erschlossenen Gebiet haben, sie schützen und deren Fortpflanzung und Rudelbildung fördern will. Viele Bauern behalten heute schon ihre Tiere im Tal. Ohne eine zweckmässige Alpnutzung kommen aber neue Probleme auf uns zu: Ich denke etwa an die umgehende einsetzende Bodenerosion und die Schneebrettgefahr. Besonders zu schäffeln gibt mir, dass die Inlandproduktion kaum noch Bedeutung hat und das, nachdem bereits ein Drittel der Weltbevölkerung hungert. Wenn die Betriebsaufgaben sich in den nächsten Jahren noch mehren, wird die Landwirtschaft

noch kaum die Hälfte der in der Schweiz notwendigen Lebensmittel produzieren können. Und wenn Umwelteinflüsse durch den Klimawandel noch zunehmen, werden auch die Importmöglichkeiten schwinden. Man denke nur an die Folgen der Feuersbrunst in Russland. Oft glaube ich, dass die Bevölkerung gar nicht mehr weiss, woher die Lebensmittel überhaupt kommen und welche Rohstoffe dafür notwendig sind. Doch zurück zum Wolf: Persönlich habe ich nichts gegen den Wolf, solange er in der Wildnis lebt. Wenn er aber im Sommer das Leben von Mensch und Tier auf der Alp bedroht und im Winter an meinem Tierauslauf oder gar an der Stalltüre schnuppert, dann halte ich es mit meinen Vorfahren: Der Wolf muss ausgerottet werden! Und zum Schluss noch dies: Können Sie sich vorstellen, welchem Druck das Personal der betroffenen Alpen ausgeliefert ist? Die Ungewissheit, ob am nächsten Morgen noch alle Tiere gesund angetroffen werden, nagt an der Substanz von Äplern und Hirten. Schliesslich stehen sie bei den Tierbesitzern in der Verantwortung.

ÖLN-Info

Neue ÖLN-Betriebe bis 31. August anmelden

Der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) bildet die Grundlage für den Bezug von Direktzahlungen. Betriebe, die neu nach dem ÖLN (Ökologischer Leistungsnachweis, vorher IP) produzieren wollen, müssen sich bis spätestens am 31. August 2010 bei der Geschäftsstelle der OLK anmelden. Betriebe, welche bereits die Bio-Verordnung erfüllen, bzw. Rebbaubetriebe, welche weniger als 2000 m² gemähte Wiesen bewirtschaften, brauchen keine Kontrolle durch die OLK. Das ÖLN-Jahr beginnt am 1. September 2010 und dauert bis zum 31. August 2011. Bei

jedem neu angemeldeten Betrieb wird im ersten Jahr eine ÖLN-Kontrolle durchgeführt.

Nach dem 31. August können für das Beitragsjahr 2011 keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden. Für die neu angemeldeten Betriebe wird am Montag, dem 13. September 2010, im Landwirtschaftszentrum in Visp ein obligatorischer Einführungskurs (siehe Kurse) organisiert. Er vermittelt Informationen zum Kontrollwesen und einen Überblick über die Richtlinien.

Wer betreut gerne Kinder?

Für unseren Kinderspielpark am diesjährigen Pürumärt in Turtmann vom Samstag, 25. September, suchen wir Frauen und Töchter für die Betreuung der Kinder.

Interessierte melden sich bitte bei der Geschäftsstelle der Oberwalliser Landwirtschaftskammer unter Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. Wir freuen uns.



Ziegen-Ortsschauen 2010

Mittwoch, 22. September 13.30 Gspon (Genossenschaft Staldenried)	13.00 Bratsch 13.30 Geimen (Genossenschaft Naters) 15.00 Törbel
Samstag, 25. September 10.00 Mund	Samstag, 16. Oktober 10.00 Ausserberg 13.00 Glis 14.00 Visperterminen
Samstag, 2. Oktober 10.00 Susten (Genossenschaft Rhone) 13.00 St. Niklaus	Samstag, 23. Oktober 14.00 Wiler (Genossenschaft Lötschental)
Samstag, 9. Oktober 10.30 Termen (Gen. Brigerberg)	

Nächste Schafannahmen

Die nächsten Schlachtschafannahmen finden am **25. August** in **Gamsen**, am **1. September** in **Wiler**, am **7. September** in **Zermatt** und **Randa**, am **8. September** in **Gamsen**, am **14. September** in **Leuk**, am **15. September** in **Gamsen** sowie am **20. September** in **Staldenried** und **Gampel** statt. Sie beginnen jeweils um 8.00 Uhr. Bei zwei Annahmen am gleichen Tag beginnt die

zweite Annahme um 11.00 oder 13.00 Uhr. Anmeldungen unter Angabe des Annahmedatums und Annahmeplatzes sowie der Anzahl Auen und Lämmer und der Rasse bitte bis spätestens **14 Tage vor der Durchführung** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. **Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.**

Erlebnismittage mit hauswirtschaftlichen Themen für Kinder im LZ Visp

Mama ist nicht da – was nun?

Macht die Ziege Muh? Legt das Schaf Eier? Wozu brauchen wir Kühe, wenn es doch Milch aus dem Tetra-Pak gibt? Was sind das für komische Knollen im Garten? Warum blüht der Spinat nicht? Warum wachsen in Mamas Garten keine Bananen? Warum stecken Kartoffeln und Rübli in der dreckigen Erde, statt in der Luft? Was mache ich mit den vielen Blättern im Garten? Brauche ich einen Deckel, wenn ich Wasser in der Pfanne siede? Unsere Lehrerin dreht den Wasserhahn während dem Zähneputzen ab, ist doch komisch – nicht? Ist doch richtig, wenn ich das Bügeleisen auf die Höchststufe einstelle, wenn ich Mamas Nylonstrümpfe oder Papas Seidenkrawatte glatt bekommen will? Die weisse Bluse kann ich doch mit der schwarzen Jeans waschen oder nicht?



Wer den Alltag im Elternhaus gut meistert, ist dem späteren selbstständigen Leben besser gewachsen. (Illustration aus dem Buch «Hauswärts – Hauswirtschaft macht Schule», herausgegeben vom Schulverlag plus AG, Kantonal Lehrmittelverlag Luzern).

Lust auf neue (Alltags-)Kompetenzen?

«Die Hauswirtschaftliche Bildung fördert wichtige Alltagskompetenzen.» Davon ist der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband, der zweitgrösste Frauenverband in der Schweiz, überzeugt. Die Oberwalliser Bäuerinnen teilen diese Meinung und bieten schon seit Langem jedes Jahr ein ansprechendes Kursprogramm für alle interessierten Frauen an. In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftszentrum in Visp und mit geeigneten Fachkräften wollen die Bäuerinnen dieses Angebot noch erweitern. Nicht einfach nach eigenem Gutdünken, sondern genau auf die Wünsche und Bedürfnisse der Frauen und eventuell auch Männer im Oberwallis ausgerichtet. Einen ersten Themenstrass zu möglichen Kursen haben sie bereits zusammengetragen, etwa Tipps für Flickarbeiten, die eigene Werktagstracht selber nähen, Themen zu Gesundheit, Vorsorge oder Heimpflege, Tipps und Tricks für den Alltag in ökologischer und ökonomischer Hinsicht oder Sammeln und Verwerten von Kräutern, Beeren, Pilzen und anderen Naturschätzen.



Die Kurse der Oberwalliser Bäuerinnenvereinigung bieten neben Wissen auch Austausch unter Gleichgesinnten.

Wunschthemen jetzt anbringen

Die Oberwalliser Bäuerinnenvereinigung freut sich, wenn viele Frauen und Männer mitteilen, ob sie an einem Kurs zu einem der vorgängig aufgeführten Themen interessiert sind. Sehr gerne nehmen sie auch jeden anderen Kurswunsch auf. Greifen Sie jetzt zum Telefon (027 948 08 10 oder 027 945 15 71) oder teilen Sie uns Ihre Wünsche

Rindviehannahme

Die nächste Rindviehannahme ist am Dienstag, **28. September** geplant. Weitere Annahmen sind vorgesehen am 13. Oktober, 17. November und 1. Dezember. Anmeldungen bitte bis **spätestens 14 Tage vor der Durchführung** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch.

Das Anmeldeformular kann unter der gleichen Adresse verlangt oder unter der Rubrik Dokumente auf www.olk.ch heruntergeladen werden. Bitte Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp senden.

80 Lockpfosten-Standorte in der Schweiz

Lockpfosten stehen an Spazier- und Wanderwegen. Sie stoppen die Vorbeigehenden, machen sie neugierig, informieren kurz und knapp und versprechen mehr Informationen auf dem Internet. Auf den Lockpfosten steht wenig bekanntes Wissen, was alljährlich auf Bauernbetrieben geschieht. Die leuchtenden Pfosten locken mit einem Rätselwort wie etwa Platzkonzert, Spiessgesellen, Geiztrieb und Ähnlichem. Wer näher tritt, kann die kurz gehaltene Lösung der Rätselwörter lesen. Wer mehr Informationen will, findet sie auf www.lockpfosten.ch. Hier sind übrigens auch alle 80 Standorte in der Schweiz aufgelistet.

Im Oberwallis treffen wir auf fünf Lockpfosten-Standorte, nämlich auf dem Lerchenhof in Turtmann, auf dem Betrieb von Viktor Arnold, Simplon-Hospiz, beim Biohof Daniel Ritler in Blatten (Lötschental), auf dem Betrieb von Josef Nussbaumer in Zeneggen (Rohr-Wildematten) und auf dem Betrieb von Anton von Burg in der Lusse in Reckingen. Wer den Lockpfosten begegnen will, macht am



besten eine Wanderung in der Umgebung der vorerwähnten Betriebe. Der Landwirtschaftliche Informationsdienst in Bern sucht als Organisator jährlich neue Betriebe als Lockpfosten-Standorte. Ab 2011 werden auch Lockpfosten zu den Themen Schafe, Bienen, Beeren und Gemüse zur Verfügung stehen. Sämtliche Lockpfosten sind auf www.lockpfosten.ch aufgelistet.

ken in der Küche Pfannen, Töpfe und Geschirr braucht, wird den Kindern im Anschluss gezeigt, wie man diese wieder sauber bekommt und wo sie hingehen. Weiter werden den Kindern Tipps und Tricks für das Waschen und Pflegen der Kleider, das Putzen der Wohnung oder das Herstellen von Dekorationen vermittelt. Natürlich werden gemeinsam Antworten auf alle Fragen der Kinder gesucht. Nach den Erlebnistagen sind die Kinder eine echte Stütze im Haushalt und Alltag.

Interessierte melden sich jetzt an

Vorgesehen sind ab September 2010 rund ein halbes Dutzend Erlebnistage, jeweils am Mittwochnachmittag. Dauer von 14.00 Uhr bis zirka 16.30 Uhr. Sammel- und Abholort im Landwirtschaftszentrum in Visp. Betreuung der Kinder durch Bäuerinnen und Schüler der Orientierungsschule im Landwirtschaftszentrum. Kosten pro Kind 100 Franken für die sechs Halbtage. Anmeldung beim Landwirtschaftszentrum in Visp unter Telefon 027 948 08 10 oder per E-Mail an bildung@lz-visp.ch.

Weitere Infos siehe Rückseite →



Kurse

Landwirtschaftsschule

Informationen zur Orientierungsschule, Berufsschule für Landwirte, Zweitausbildung in der Landwirtschaft, Betriebsleiterschule und zum Weiterbildungskurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung ab Herbst 2010 finden sich auf www.lz-visp.ch.

Tageskurse

Die Kursangebote für den Winter 2010/2011 beginnen im Oktober. Das neue Kursprogramm erscheint Anfang Oktober. Informationen und Bezug des neuen Programms beim LZV* LZV*: Landwirtschaftszentrum Visp (LZV): Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN), früher IP

13. September: Obligatorischer Einführungskurs für neue Betriebe. Ab 20.00 Uhr erhalten Sie in rund zwei Stunden einen Überblick über die Richtlinien beim ÖLN, Gewässer- und Tierschutz sowie bei den Ethoprogrammen. Gleichzeitig wird Ihnen das korrekte Ausfüllen des Betriebsheftes und der ÖLN-Formulare aufgezeigt sowie Informationen zum Kontrollwesen vermittelt. Der Gratiskurs ist für alle neu angemeldeten ÖLN-Betriebe obligatorisch und steht gleichzeitig allen Interessierten offen. Auskunft und Anmeldung bei der OLK, Tel. 027 945 15 71 oder info@olk.ch.

Agenda

Bis Mitte Oktober 2010

Familie Zeiters Werkschau im alten Schulhaus in Grenchols, geöffnet Donnerstag 18.00–20.00 Uhr und Sonntag, 16.00–18.00 Uhr, ab September nur noch Sonntag, 16.00 bis 18.00 Uhr

22. August

Raclette-Ausflug des Gartenbauvereins Oberwallis ins Goms. Ab 10.00 Uhr Rundgang durch die Ackerkulturlandschaft von Obergesteln, ab 13.00 Uhr Raclettes beim Hotel Walliseronne in Glurigen

26. August bis 5. September

Beef 10: Weidfäscht am Pfannenstiel, Meilen – organisiert von Mutterkuh Schweiz

28./29. August

Schäferwochenende auf der Belalp

29. August

5. Chüefladefäscht auf der Riederalp

8./9. September

Stierenmarkt in Zug

11. September

Tag der offenen Türe bei der Kellerei Kramberger, Visp

14./15. September

Schweizerischer Zuchtstiermarkt Thun 2010

17. bis 26. September

Comptoir Suisse im Beaulieu, Lausanne

21./22. September

111. Zuchtstiermarkt Bulle

23. September

Ausflug der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis

25. September

20. Pürumärt Cultura in Turtmann 75 Jahre SN Glis-Gamsen: Jubiläumsschau neben der Tankstelle Seiler-Clausen

Antwortcoupon

Ich habe Lust auf mehr Kompetenzen und interessiere mich für folgendes Kursangebot

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Flickarbeiten | <input type="checkbox"/> Kräuter sammeln und verwerten |
| <input type="checkbox"/> Werktagstracht nähen | <input type="checkbox"/> Beeren sammeln und verwerten |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit und Vorsorge | <input type="checkbox"/> Pilze sammeln und verwerten |
| <input type="checkbox"/> Heimpflege | <input type="checkbox"/> Gesunde und saisongerechte Ernährung |
| <input type="checkbox"/> Bewegung als Grundlage für den gesunden Alltag | |

Mein Kursvorschlag (können auch mehrere sein)

Name und Adresse:

Telefon-Nummer: _____ E-Mail: _____

Gewünschte Kurszeit: Nachmittagskurs Abendkurs
Ausfüllen und einsenden an:
Landwirtschaftszentrum, Alltagskompetenzen, Talstrasse 3, 3930 Visp